

Immer mehr Komasäufer

17.01.2012 | 18:03 Uhr



Hattingen. Internist **Andreas Tromm** vom Evangelischen Krankenhaus: Am häufigsten werden **14- bis 16-Jährige** eingeliefert.

Die Zahl junger Komasäufer im Ennepe-Ruhr-Kreis ist gestiegen. Das zeigt eine Studie der Krankenkasse DAK zum Thema Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen für das Jahr 2010. 121 Zehn- bis 20-Jährige mussten laut Krankenkasse in dieser Zeit wegen akutem Alkoholmissbrauch im Krankenhaus behandelt werden.

Anzeige

Richtige Zahnpflege

Mit den Tipps vom Spezialisten. Infos zu allen Gaba Produkten hier!

www.gaba-dent.de

Zahnklinik Hattingen

Schöne Zähne. Ein gutes Gefühl! Spezialisten-Team; Acht Zahnärzte

zahnklinik-essen.de/hattingen.html

Zahnarztpraxis Th. Nuy

Moderne Zahnmedizin für Jung und Alt in angenehmer Atmosphäre

www.praxisnuy.de

Damenwäsche bis Größe 66

Größenstarke Mode bis Größe 66: Damenwäsche, die perfekt sitzt!

www.meyer-mode.de/Damenwaesche

Google-Anzeigen

Im direkten Vergleich zum Jahr 2009 sind es zwar nur vier Jugendliche mehr. Jedoch lässt sich eine deutlichere Entwicklung erkennen, je weiter man zurückgeht. Von 2003 bis 2010 ist die Zahl der Komasäufer allein in der besagten Altersklasse um 181,4 Prozent gestiegen. Hochgerechnet auf 100 000 Jugendliche bedeutet das, dass im Jahr 2010

354 von ihnen einen Vollrausch erlebten, der im Krankenhaus endete. Im NRW-Vergleich liegt der EN-Kreis damit im oberen Drittel. Spitzenreiter ist Hamm. Dort waren es 572 Zehn- bis 20-Jährige.

Auch in Hattingen ist das Problem junger Trinker bekannt: Immer häufiger werden Jugendliche, besonders an den Wochenenden oder zu bestimmten Anlässen, wie dem Altstadtfest oder Karneval, auch ins Evangelische Krankenhaus eingeliefert.

„Am häufigsten werden 14- bis 16-Jährige, Jungen und Mädchen gleichermaßen, in die Notaufnahme eingeliefert“, sagt Internist Prof. Dr. Andreas Tromm. „Noch jüngere Patienten sind keine Seltenheit, werden aber an Kinderkliniken in anderen Städten verwiesen.“ Mit bis zu 2,5 Promille würden Jugendliche an der Bredenscheider Straße aufgenommen. „Weil sie in einem Rauschzustand sind, behalten wir sie zur Ausnüchterung und Überwachung eine Nacht im Krankenhaus.“ Filmrisse am Morgen sind keine Seltenheit. Der Mediziner rät zum kontrollierten Ausnüchtern, weil Erbrochenes in die Lunge gelangen und im schlimmsten Fall zum Ersticken führen kann.

„Das Problem ist massiver geworden, exzessiver“, sagt Branko Wositsch. Auch der Leiter des Caritas-Suchthilfezentrums an der Heggerstraße, hat den Trend zu hochprozentigen Alkoholika und zum gemeinsamen Betrinken festgestellt. „Besonders zurückhaltende, schüchterne Jugendliche meinen, mit Hilfe des Alkohols ihre Hemmschwelle überwinden zu können.“

In den siebten und achten Klassen aller weiterführenden Schulen in Hattingen und Sprockhövel sollen Prophylaxe-Veranstaltungen der Caritas informieren und aufklären. „Viele sind sich darüber im Klaren, dass der massive Konsum von Alkohol gesundheitsschädigend ist, blenden Gedanken daran jedoch häufig aus“, so Branko Wositsch.

Hemmschwelle sinkt

„Nicht bekannt ist häufig allerdings, dass die Jugendlichen sich durch angeblich fröhliche Trinkgelage in lebensbedrohliche Situationen bringen.“ Nach und nach sinke die Hemmschwelle, die körpereigenen Kontrollmechanismen würden außer Kraft gesetzt und das bewusste Erleben der eigenen Trunkenheit fehle. „Vor allem die Mädchen hätten aufgehoit – das ist Emanzipation in die falsche Richtung.“

Zum Schluss stellt Suchtberater Wositsch noch eine deutliche Forderung: „Die Kontrollen müssen verschärft werden, damit es keinen Verkauf von alkoholischen Getränken an Minderjährige mehr gibt.“

Annalena Rey, Anna Hückelheim

EMPFEHLEN

Empfehlen

+1 0

LESEN SIE AUCH

HATTINGEN

Kampf dem Komasaufen

KOMASAUFFEN

Beraten statt zahlen

PRÄVENTIONS-Projekt

Altersgenossen schützen vor Sucht

BEI PROBLEMEN MIT SUCHT

Telefonsprechstunde zum Jugendschutz

BILDUNG

Schüler sollen Suchtprophylaxe bewerten